

Riefaer Tageblatt

Verlag: Riefaer Verlag, Riefa, Postfach 100
Redaktion: Riefa, Postfach 100
Telefon: 100
Abbestellungsstelle: Riefa, Postfach 100

Das Riefaer Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr, Freitag 18.30 Uhr, Sonntag 19.30 Uhr. Preis: 1,50 RM. Abbestellungsstelle: Riefa, Postfach 100.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riefa bestellbar. Bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefa, des Finanzamtes Riefa und des Hauptkommandes Riefa.

Nr. 247

Donnerstag, 21. Oktober 1943, abends

96. Jahrg.

Neue sowjetische Durchbruchversuche gescheitert

54 000 BRT. durch U-Boote versenkt / Keine größeren Kampfhandlungen in Süditalien / 18 Feindflugzeuge am Mittwoch bei Terrorangriffen abgeschossen / Starker deutscher Nachtangriff auf Hull

11 Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Einbruchraum südlich Kremenchuk führten die Sowjets gestern vorübergehend nur örtliche Angriffe, mit denen sie die Einbruchsstelle nach den Seiten zu erweitern versuchten. In stellenweise erbitterten Kämpfen wurden diese Angriffe abgewiesen. An der Front zwischen Kiew und Tschernigow setzte der Feind seine Kräfte, mit jeweils mehreren Divisionen unternommenen Durchbruchversuche fort. Während nördlich Kiew alle Angriffe blutig scheiterten, sind die Kämpfe nordwestlich Tschernigow noch im Gange. Von der übrigen Ostfront werden nur aus den Abschnitten von Melitopol, Gomel und südwestlich Belizkja Kämpfe lebhaftere örtliche Kämpfe gemeldet. Nördlich Kiew zeichnete sich die Kampfgruppe der 22. Infanteriedivision unter Oberst Wlach durch hervorragende Haltung und Kampfeinstellung in Angriff und Abwehr besonders aus.

An der süditalienischen Front kam es gestern zu keinen größeren Kampfhandlungen. Feindliche Vorstöße bei Campobasso und an der Küstenstraße nordwestlich Termini wurden abgewiesen.

Feindliche Flugzeuge drangen am gestrigen Tage sowie in der vergangenen Nacht unter Volkenschutz in das Reichsgebiet ein und warfen Bomben auf einige Orte, darunter kleine Landgemeinden. Es entstanden geringe Personenverluste und Gebäudeschäden. Luftverteidigungskräfte brachten 16 viermotorige britisch-nordamerikanische Bomber und zwei Jäger zum Absturz.

Die deutsche Luftwaffe führte in der Nacht zum 21. Oktober einen starken Angriff gegen das Hafengebiet von

Hull und besetzte außerdem Einzelziele im Stadtgebiet von London und an der südengeischen Küste mit Bomben. Ein deutsches Flugzeug ging verloren.

Deutsche Unterseeboote versenkten aus dem britisch-nordamerikanischen Nachschubverkehr im Mittelmeer sieben Schiffe mit 54 000 BRT. und beschädigten ein weiteres durch Torpedotreffer schwer.

„Ein verteuert schwerer Krieg“

Ein Schändnis Marshalls
11 Stockholm. Die Renter aus Washington melden, gab der Chef des Stabes des U.S.A.-Heeres und andere strategische Sachverständige vor Mitgliedern des Repräsentantenhauses im Verlauf einer Geheim Sitzung eine Uebersicht über die Kriegslage.

Nach der Sitzung erklärten Kongressmitglieder den Berichtsherrn gegenüber u. a., daß Japan keine Flugzeuge schneller baue als die U.S.A. sie zerstören könnten. Das Arbeitskräfte-Problem sei in Japan nicht so ernst, wie in den Vereinigten Staaten. Die Beförderung des Nachschubs bleibe eines der wichtigsten Probleme des Krieges, da es bei der Landung immer schwere Verluste gäbe. Es liege noch in weiter Ferne, daß Schiffe durch Flugzeuge triefend werden könnten.

Ein Kongressmitglied faßte seine Ansicht dahingehend zusammen: „General Marshall hat uns den Eindruck gegeben, daß wir uns in einem verteuert schweren Krieg befinden.“

Die örtlichen Kämpfe südwestlich Welikje-Luki

Sowjetische Uebersetzversuche über den Wolchow vereitelt / Schwerverwundeter Offizier verhindert durch geschickte Feuerleitung feindlichen Durchbruch

11 Berlin. Während südlich Kremenchuk die harten Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke andauern, herrichte im Raum südwestlich Welikje-Luki am 19. 10. ein heftige örtliche Kampfhandlung an den bisherigen Schwerpunkt. Die ununterbrochenen geführten Angriffe wurden abgeblasen und ein am Vortage abgegriffener Einbruch des Feindes im Gegenangriff vereitelt.

Anfang Oktober hatten die Bolschewiken ein wichtiges Höhenland am Rande einer See-Enge in Besitz genommen. Von hier aus traten sie vor einigen Tagen nach heftiger Vorbereitung durch Artillerie, Granatwerfer und Selbstgeschütze, mit sechs Divisionen und einer Brigade sowie mit zahlreichen Panzern zur Fortsetzung ihres Angriffs an. Durch die materielle Ueberlegenheit gelang den Sowjets zunächst auch ein örtlicher Einbruch. Der Kommandeur einer dem Einbruchraum benachbarten pommerisch-medlenburgischen Infanteriedivision entschloß sich daraufhin mit einigen schnell zusammengeführten Kräften, die durch Artillerie, Nebelwerfer mehrere Tiger und Sturmgeschütze unterstützt wurden, über eine vom Feinde besetzte Höhenstellung hinweg tief in die Platte der Bolschewiken vorzustoßen. Unter seiner Führung kämpften sich die Pommeren und Medlenburger gegen die sich zum Verteidigenden Sowjets vorwärts, entziffen ihnen Dorf um Dorf und erreichten am Nachmittag das befohlene Ziel. Starke Teile einer feindlichen Schützenbrigade und die Masse einer sowjetischen Brigade konnten hierbei zerstört werden. Die Gesamtverluste des Feindes werden auf 5000 Mann geschätzt, von denen 1850 Tote auf dem Schlachtfeld gezählt wurden. Die Beute unserer Grenadiere an leichtem und schwerem Waffen war sehr hoch. Sieben der angreifenden Panzer waren in Brand geschossen worden. Am Abend des Kampftages befanden sich nicht nur das vorübergehend verlorene Gelände, sondern auch ein wichtiger Versorgungsweg der Truppe, der ebenfalls unterbrochen gewesen war, wieder fest in unserer Hand.

In einem anderen Abschnitt landeten Grenadiere einer kriegsreifen Infanteriedivision bereits elf Tage in harten Abwehrkämpfen, als die Bolschewiken wiederum mit fünf von Panzern begleiteten Divisionen unsere Stellungen angriffen, nachdem sie die deutsche Verteidigung durch Bomben und Vordringen von etwa 90 Kampftruppen und durch ein massiertes Artillerie- und Selbstgeschützfeuer niedergeschlagen glaubten. Teilweise in heftigen Kämpfen wiesen unsere Soldaten die ununterbrochen vorstürmenden Sowjets mit der blanken Waffe ab. Eine wichtige Höhe wechselte hierbei viermal ihren Besitzer. Bei Einbruch der Dunkelheit war jedoch die Hauptkampflinie, mit Ausnahme eines kleinen örtlichen Einbruchs, aber jedoch abgegriffen war, zurückgewonnen.

Auch in diesen Kämpfen zeigte sich wieder die Reservenheit des auf sich allein gestellten deutschen Soldaten gegenüber der Masse der Sowjets. So übernahm am 18. 10. ein junger Gefreiter bei einem Gegenangriff seiner

Kompanie nach Ausfall des Gruppenführers die Führung der Gruppe, rief seine Kameraden, die in dem harten feindlichen Abwehrkampf liegen zu bleiben drohten, durch sein Beispiel an Mut und Entschlossenheit wieder vor, besetzte als erster die alte Stellung der Kompanie und hielt sie gegen alle weiteren Angriffe des Feindes. An einer anderen Stelle unternahm ein Leutnant als Zugführer eines Pionier-Bataillons aus eigenem Entschluß mit nur fünf Grenadiere ein Gegenstoß gegen eine 80 Mann starke eingedrungene sowjetische Kampfgruppe und blieb trotz schwerer Oberextremitätenverwundung in vorderster Linie, bis die verworrene Lage wieder bereinigt war.

Während der harten Abwehrkämpfe am 13. 10. griff der Feind den Stützpunkt einer Grenadierkompanie mit schweren Kräften an, denen er durch das Feuer seiner Batterien, Granatwerfer und mehrerer offen aufgefahrener Panzer noch Unterstützung gab. Obwohl ausgedehnte Beobachtungsposten nicht mehr vorhanden waren, leitete der Leutnant eines pommerisch-medlenburgischen Artillerie-Regiments das Feuer seiner Abteilung so ausgezeichnet, daß der erste Angriff der Sowjets blutig zusammenbrach. Bei der Bekämpfung mehrerer Pans wurde er dann durch Granatsplitter an beiden Armen schwer verwundet. Raum war der Leutnant notdürftig verbunden, als er erneut seine provisorische Beobachtungsposten besaß und durch geschickte Feuerleitung der Artillerie die Möglichkeit gab, einen zweiten Angriff der Bolschewiken abzuwenden. Bei einem weiteren Angriff von neuem, und zwar an Armen und im Rücken schwer verwundet, blieb der Leutnant trotzdem auf seinem Posten. Gegen Mittag erhielt er durch Granatsplitter darüber hinaus noch eine Kopfverletzung, die ihn dann nach zwei Stunden zwang, die Feuerleitung aufzugeben und sich zum Verbandspital schaffen zu lassen. Allein durch das beispielhafte Verhalten des jungen Offiziers, der bis zur Kampfunfähigkeit seine Pflicht erfüllte, wurde ein ununterbrochenes Feuer der Batterien seiner Abteilung ermöglicht. Er trug damit in entscheidendem Maße dazu bei, daß der Angriff des Feindes abgewiesen und ein Durchbruch durch die deutschen Stellungen verhindert werden konnte.

Höchstmaß an Bereitschaft und Schlagkraft / Norwegische Pressevertreter besichtigen Küstenverteidigung

11 Oslo. Auf Einladung des Marineoberkommandos Norwegen hatte eine Reihe norwegischer Pressevertreter Gelegenheit, Stützpunkte der deutschen Kriegsmarine in Süd-Norwegen zu besichtigen und an der Uebungslager einer Flottille teilzunehmen. In großer Aufmerksamkeit berichteten die Osloer Zeitungen über die Einbrüche dieser Pressefahrt, die einen tiefen Eindruck von der Schlagkraft und Abwehrbereitschaft der Kriegsmarine vermittelt habe.

„Fritz Volk“ betont, daß es für die norwegischen Pressevertreter besonders aufschlußreich gewesen sei, eine Küstenverteidigungsanlage zu besichtigen, die schon bei der Besetzung Norwegens eine gewisse Rolle spielte, die dann von der deutschen Kriegsmarine ausgebaut wurde. Auf diese Weise sei es möglich gewesen, die heutige Verteidigungskraft mit der damaligen zu vergleichen. Neben den vielen Verbesserungen sei es vor allem der Geist der Truppe und der lebendige Wille zur Verteidigung, der den Unterschied ausmache. Heute werde die norwegische Küste von Männern verteidigt, die alle Möglichkeiten benutzten, um ein Höchstmaß an Bereitschaft und Schlagkraft zu entfalten.

„Morgenposten“ reißt die bei dieser Pressefahrt zu Stützpunkten der Kriegsmarine gewonnenen Eindrücke ein in das Gesamtbild der Verteidigungskraft der deutschen Wehrmacht in Norwegen. Im Zusammenwirken von Meer, Marine und Luftwaffe, so schreibt das Blatt, ergebe sich die geballte Kraft, die das Land heute beschirme. Die „Bauernzeitung“ „Nationen“ stellt fest, die norwegi-

Roosevelts Zweientnerjude

Der jüdische Richter Samuel Irving Rosenman, der kürzlich von seinem Amt am Obersten Gerichtshof des Staates Neunorf zurücktrat, um nunmehr ganz offiziell Roosevelts Sonderberater im Weißen Haus zu werden, gehört seit langem zu den engsten Vertrauten Roosevelts. Er ist Mitverfasser der Kammerreden und Kongressreden des Präsidenten, Herausgeber seiner Memoiren, Dokumente und Briefe und Archivar der Hyde-Park-Bibliothek, durch die sich Roosevelt schon jetzt für die Nachwelt verewigen will. Rosenmans Einfluß ist also sehr ungeheuer. Diese Stellung befähigte auch der jüdische Journalist Josef Israels in einem umfangreichen Aufsatz in der „Saturday Evening Post“, der von besonderem Interesse ist. In ihm wird auf Grund genauer Kenntnis der Materie mit scharfer Offenheit eingestanden, daß Rosenman mehr Macht besitzt als irgendein Mitglied der Roosevelt-Regierung, ja, daß der eigentliche Lenker der Vereinigten Staaten nicht Roosevelt, sondern dieser jüdische Intimus und Ratgeber ist.

Mit stillschweigendem Stolz unterstreicht Israels in seinem Aufsatz die jüdische Herkunft des großen Mannes: „Rosenman wurde 1896 als Sohn eines orthodoxen Juden in San Antonio, Texas, geboren. Sein Vater war Kleiderfabrikant und zog bald nach Rosenmans Geburt nach Neunorf. Die orthodox-jüdische Einstellung der Eltern hat die geistige Entwicklung des Sohnes sehr stark beeinflusst. Der junge Rosenman studierte Rechtswissenschaften am Neunorf College und an der Columbia University“. Im Jahre 1920 wurde Rosenman als Vertreter seines Neunorfer Bezirks in das Abgeordnetenhaus des Staates Neunorf gewählt und zog nach Albany, dem Sitz der Neunorfer Legislative. Dort wurde der damalige Gouverneur Alfred Schmidt auf ihn aufmerksam und besonders dessen engste politische Mitarbeiterin Belle Moskowitz, mit der zusammen Rosenman die demokratische Wahlkampagne von 1928 vorbereitete.

Ueber die erste Begegnung mit Roosevelt berichtet Israels: „Bei dieser Gelegenheit lernte Rosenman eines Tages auf der Fahrt von Neunorf nach Hoboken den demokratischen Kandidaten Franklin D. Roosevelt kennen. Zwischen beiden entspann sich sofort eine Freundschaft. Vier Jahre lang war Rosenman Roosevelts politischer Berater. Eine seiner Aufgaben bestand darin, dem Präsidenten abends, wenn im Sing-Sing-Gefängnis Hinrichtungen auf dem elektrischen Stuhl stattfanden, Gesellschaft zu leisten. Sie saßen dann zusammen und spielten Karten (an solchen Abenden muß der Gouverneur aufbleiben, um im Falle von wichtigen Geheimnissen Straußausfall zu gewähren zu können). Im Jahre 1932 trennten sie sich, als Roosevelt Rosenman zum Oberrichter im Staate Neunorf mit einem Gehalt von 25 000 Dollar ernannte. Roosevelt erklärte damals vor Pressevertretern in Albany: „Die Trennung von Rosenman bedeutet für mich genau so viel wie der Verlust meines rechten Armes.“ Es dauerte auch nicht lange, bis der Präsident Rosenman nach Washington berief. Trotz seiner häufigen Reisen dorthin behielt Rosenman seine Stellung als Oberrichter.

In dem Bemühen, ein möglichst genaues Porträt Rosenmans zustande zu bringen, schildert Israels mit Belegen das Aussehen und Gebaren des in jeder Hinsicht nimmermüden Mannes: „Rosenman, der sich für einen dummdreuzigen Neunorfer hält, ist 46 Jahre alt und wiegt bei 170 Pfund Körpergröße nahezu zwei Zentner. Er ist ein unerfahrener Gourmand, und seine Leistungen bei Tisch seien sagenhaft. Der Privatsekretär des Präsidenten wisse, daß Rosenman bei langen Konferenzen im Weißen Haus ständig mit kleinen Mengen von Butterbrot versorgt werden müsse und eine Vorliebe für Knoblauch habe. „Wenn er hungrig ist, ist er indiskontinuit.“

Ohne jede Ironie und mit größter Verehrung unterstreicht Israels immer wieder den Einfluß seines Rosenman auf die Regierung Roosevelts. Einen beträchtlichen Teil seiner Zeit widmete Rosenman dem jüdischen Erziehungsanstalt, dessen Vorsitzender er ist. Sein größtes Stolz jedoch sei der Präsident selbst. Ein Freund Rosenmans habe die Aufgabe, die dieser sich gestellt habe, folgendermaßen formuliert: „Er widmet sein Leben zwei Dingen: erstens seinen wohlgenährten Bauch zu pflegen und zweitens dafür zu sorgen, daß Roosevelt als Ehrenbürger Washingtons und Vincennes in die Geschichte eingetragene.“ Nur wenigen wird es freilich zum Bewußtsein gekommen sein.

„Empfindlicher Mangel an Schiffstypen mittlerer Größe“

11 Stockholm. Die englische Schiffbauzeitung „Shipbuilding and Shipping Record“ kritisiert in einer Betrachtung zur Lage der britischen Schiffahrt die Methoden des demokratisch-parlamentarischen Systems, die dazu geführt hätten, daß die Parlamentsmitglieder, die kaum etwas von Schiffbauangelegenheiten verstanden, nicht genügend Geldmittel bewilligt hätten. Die Folge davon sei, daß England jetzt vor einem empfindlichen Mangel an Schiffstypen mittlerer Größe leide, die besonders als Geleitschiffe geeignet wären. Die englische Regierung habe es veräumt, rechtzeitig für den Bau geeigneter Schiffe zu sorgen, so daß eine große Lücke zwischen großen Schaluppen und kleinen Kreuzern entstanden sei. Man habe zwar in letzter Minute versucht, diese Lücke auszufüllen, habe aber trotz hoher Ausgaben nicht den gewünschten Erfolg erzielt. Neben den britischen Parlamentariern dürften auch die deutschen U-Boote erheblich „Schuld“ an dem beklagten Mangel tragen.

„Geschlechtliche Verwilderung“ in England

11 Stockholm. Bereits seit mehreren Jahren verfolgen die maßgebenden Londoner Stellen das Anwachsen der Geschlechtskrankheiten unter der Bevölkerung mit steigender Sorge. Die Lage hat sich unterdessen derart verschlechtert, daß sogar die Erzbischöfe von Canterbury und York persönlich eingreifen und am Dienstag eine Erklärung der anglikanischen Kirche veröffentlichten. Diese bedauert, daß die geschlechtlichen Abwehrmaßnahmen der Regierung ungenügend sind. Die Erzbischöfe wenden sich auf das schärfste gegen die „geschlechtliche Verwilderung“ in England, die geeignet sei, daß Familienleben zu zerstören und in vielen Fällen unschuldige Kinder jahrelangen schrecklichen Leiden auszusetzen.

Ein Wort zur Sparwoche 1943.

In diesem harten Kriege muß auf vieles verzichtet werden, denn die Erhaltung und Stärkung der Rüstungskraft geht allem anderen vor. Nach dem Kriege sollen die vielen Wünsche ihre Erfüllung finden, die jetzt zurücktreten müssen. Um alsdann das Geld zur Verfügung zu haben, muß jeder Pfennig, der erübrigt werden kann, gespart werden. Aus Pfennigen, Groschen und Markbeträgen wird schließlich ein Vermögen. So sehen die Sparer ihr Guthaben ständig wachsen, wozu allmählich auch die Zinsgutschriften beitragen. Wer spart, braucht niemals zu borgen, denn: „Borgen macht Sorgen.“ Wer spart, erhöht damit auch die deutsche Rüstungskraft und trägt zum Endsieg bei. Ersparnisse sollen aber nicht zu Hause aufbewahrt werden, wo sie gar zu leicht dem Verlust ausgesetzt sind. Spargelder gehören auf ein Sparkonto oder können in Schuldverschreibungen, z. B. in Reichsbondanleihen, angelegt werden. Entscheidend ist, daß ein jeder spart.

Die Sparwoche vom 23. bis 30. Oktober ruft jeden Deutschen zum Sparen auf. Wer noch abseits stand, möge sich jetzt zum Sparen entschließen. Folge ein jeder dem Ruf der Sparwoche:

Nun erst recht sparen!

Kulturspiegel

Ein neues Heft der Zeitschrift „Sachsen“

Eschen ist ein neues Heft der Zeitschrift „Sachsen“ erschienen, dessen Umschlag mit einem der schönsten Einzelblätter sächsischen Volks- und Brauchtums, einem farbenprächtigen Sächsischen Märchenbogen, geschmückt ist. Wenn es dem Heimatsortlichen auch aus Gründen der Papiererparnis nicht möglich war, mehr als ein Heft für den laufenden Jahrgang seiner Lektüre zu veröffentlichen, so ist doch die vorliegende Nummer ganz im Zeichen der inhaltlichen Konzentration, sei es in Bezug auf die Themenstellung „Krieg und Heimat“, sei es in Bezug auf die Gestaltung. Auch eine Reihe farbiger Bilder ist wiedergegeben. Die Themenstellung des ganzen Heftes ist in einem Vorwort „Sächsisches Brauchtum“ begründet, der die Bräute schickt zwischen den Heiden der Vergangenheit unserer Väter und unserer Kampfgeschichten gegenwärtig. Ein Sonderthema daraus ist in einem nachsächsischen Späterausgang des sächsischen Sächsischen Heftes. — Die bildhafte Ausstattung des Heftes ist wie immer erfrischend.

Von Hebers „Turanot“-Muff

Die augenblickliche Weber-Renaissance in der Weber-Stadt Dresden kann sich natürlich nur auf den ungeliebten Weber beziehen; denn in der Stadt, wo der „Weißhans“ entstand, ist schon weit über 100 Jahre lang die alte Tradition des deutschen Volkes in händiger Arbeit der Pflege gewidmet. Dem schweizerischen Dorfweber und der frischen, Eintracht der Weber mit ihren, als der Tonkünstlerverein ist für die Werke annehmbar. Ergänzen nennen wir nun die interessierende „Turanot“-Muff, die jetzt im Theater des Volkes zu Weis-Webers „Turanot“-Muffenbestanden erliegt. Von der letzten Vorstellung nicht getrennt. Auf der Bühne ist das faszinierende Originalmotiv der Turanot-Oper, das Leben in immer neuer, anders gearteter Harmonie und Instrumentation dem Hörer vorführt. Der Bearbeiter Hans Weisbart hat dann ferner für die heute groß auswendig zu lernende Jugend aus den 3 Heften „Turanot“-Muffen und Weisbartens Klavierstücke sogar eine sehr brauchbare Partitur herbeigeführt, und dabei den Weber-Ton nie verlassen. Dr. Kurt Kreiser.

Für die Hausfrau

Was es Schimmel oder Gär?

Wenn im Oktober das Obst als Marmelade, Kompott oder Saft in Gläsern und Flaschen eingekocht besteht, dann ist es schmerzhaft, daß sich in einigen Gläsern auf der Marmelade Schimmel gebildet hat, oder sich der Korke einer Saft- oder Wollflasche hebt, oder ein Glas aufgegangen ist. Muß dieser Verderb als selbstverständlich und unvermeidbar hingenommen werden? Um die Schimmelpilze und Gären, die den Schimmelbefall und das Gären der Obstprodukte hervorgerufen, wirksam bekämpfen zu können, muß man wissen, daß sie zu ihrem Leben außer dem Nährboden — also in unserem Falle der Marmelade oder dem Saft — noch Feuchtigkeit, Luft und Wärme benötigen. Die Haltbarkeit der Obstkonzerne ist also dann gewährleistet, wenn man den genannten Kleinlebewesen die Lebensbedingungen entzieht, also z. B. durch genügend langes Einkochen der Marmelade und Muß (Verdampfen von Feuchtigkeit) oder durch ausreichendes Trocknen bei Vorrohrt (ebenfalls Entzug von Feuchtigkeit), durch Sterilisieren in Gläsern, Dosen und Flaschen (Kreimfrei machen des Gefäßinhaltes und gleichzeitiges luftdichtes Verschließen des Gefäßes) und durch Aufbewahrung in geeigneten Räumen bei richtiger Temperatur, ferner, wie z. B. Zucker und Citronen sowie Zitronen- und Zitrusfrüchten, die beiden letzten lediglich zum Abdichten von Behältern, die mit Marmelade, Gelee und dergleichen gefüllt sind, — wirken ebenfalls pilztötend. Ein direktes Unterziehen von Zitrusfrüchten oder anderen chemischen Konservierungsmitteln unter die Fruchtmasse ist aus gesundheitlichen Gründen nicht ratsam. — Es ist auf jeden Fall immer, besonders in der ersten Zeit nach der Fertigstellung der Vorräte, wichtig, die Kontrolle regelmäßig und sehr gründlich vorzunehmen, um kleinste Schäden gleich zu entdecken und sie zu beheben. Gründliches Lüften und peinliche Sauberkeit der Aufbewahrungsräume sind ebenfalls unerlässlich. Hat sich in einem Behälter Schimmel gebildet, so entfernt man die oberste Schicht, kocht den Inhalt evtl. noch einmal auf und verschließt das Gefäß sorgfältig. Keine Schimmelpilze auf Muß oder Saft beeinträchtigen Geschmack und Haltbarkeit meist nicht, wenn der Frischungsverdampf fest bleibt. Saft oder Muß, der anfängt zu gären, sollte umgehend verbraucht werden. Vorher wird er nochmals erhitzt bzw. gekocht.

Eine halbe Stunde täglich

Natürlich darf es auch eine bedeutend größere Zeitspanne sein, an der Du Dich zum Ausbessern von Nachmittags- oder Frauentag zur Verfügung stellst. Gewiß bedeutet es für manche Frau eine Belastung, wenn sie an die vorgeschriebene Zeit der Heimabende gebunden ist, wenn sie den Hin- und Herweg in Anspruch bringen muß. Aber dabei in den eigenen vier Wänden findet sich so manche halbe Stunde, die ungenutzt verstreicht und dabei doch so ungenutzt wichtig ausgenutzt werden könnte. Sei es nun, daß Du beim Einschleifen Deines jüngsten die Hände in den Schoß legst, freie Minuten ausnützt, während das Essen kocht oder Du abends den Nachschlaf suchst. Wenn Du in Zukunft irgendeine Verbesserungsbearbeitung oder einen zerrissenen Strumpf unserer Soldaten in die Hand nimmst, so wirst Du staunen, daß Du auch in der kurzen Zeit etwas schaffen kannst. Es ist nicht einmal nötig, daß Du die Wäsche selbst wäschst. Gern bringt die Hausfrau sie Dir ins Haus und holt sie ausgebeutet wieder ab. Wenn jede deutsche Frau so denkt, kann ungenutzt viel geleistet werden. Also — schleife auch Du Dich nicht aus und nütze ein paar freie Minuten auf diese Weise nützlich aus!

Turnen - Sport - Spiel

Spottverein Ridrig!

Rudrig sollte unsere 2. und 3. Mannschaft in Tisch, beim dortigen Turnverein. Die 2. Mannschaft, die mit Erfolg antrat, legte über mit 5:2 Toren. Die 3. Mannschaft, die mit 3:1 Toren die 2. Mannschaft bezwang, legte auf einen unerwarteten Gegner, indem unsere Jungen mit 3:1 Toren das Resultat holten. Am Sonntag, dem 21. Oktober, spielen beide Mannschaften gegen Ridrig.

Sächsischer Fußball am Sonntag

Auf dem Programm der sächsischen Fußball-Gauklasse stehen am Sonntag vier Punktspiele. Der Dresdner Sport-Club weist nach seiner Vorrundenerfolge in Hamburg bei der Zwidauer Sportgemeinschaft und wird dort, nachdem die Zwidauer zuletzt den Planitzer SC schlugen, auf erbiterten Widerstand hoffen. Der SC Hartza erwartet den VfB Leipzig zu Gast und müßte nach den letzten Leistungen auf eigenem Platz die Oberhand behalten. In Leipzig treffen TuRa 90 und Fortuna zusammen, ein Spiel, dessen Ausgang durchaus ungewiß erscheint. Eine spannende Auseinandersetzung dürfte auch die Begegnung zwischen dem Riesaer SC und dem Döbelner SC bringen.

In der 1. Klasse werden die Punktspiele ebenfalls fortgesetzt. Die wichtigsten Treffen sind dabei in der Staffel Leipzig VfB Zwickau gegen VfB Borna und TuS gegen Spielvog, Leipzig, in der Staffel Wittenberg VfB Bismarck gegen 1. FCg, VfB Chemnitz, in der Staffel Chemnitz VfB 02 gegen VfB Chemnitz und in der Staffel Dresden VfB Bismarck gegen VfB Chemnitz und VfB 04 Freital gegen VfB Niederwitz.

Sachsenpost kurz und bündig

Die Turnerinnen des ASV zu Dresden, der Berliner Turnerschaft und des Stettiner TV treffen am Sonntag im Berliner Ufa-Palast in einem Mannschaftskampf aufeinander. Das Gebiet Mitteldeutsch veranstaltet am Sonntag in Magdeburg ein großes Hallensportfest, an dem das Gebiet Sachsen mit einer starken Streitmacht teilnimmt. Am Fußball und Handball entfaltet Sachsen eine 22-Mannschaft, während beim Tischtennis Sachsen durch eine Hochmannschaft vertreten ist. Darüber hinaus kommt es zu einem Geleitskampf zwischen Mitteldeutsch, Westfalen-Süd und Sachsen in der Leichtathletik.

Die vom 12. bis 14. November in der Görlicher Stadthalle bevorstehenden Deutschen Meisterschaften im Hallensport haben eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Im Einer-Rudern fahren der Männer verteidigt Heine-Neuebau seinen Titel gegen 13 Mitbewerber. Das Gruppenrudern der Männer wird von Wanderlust Leipzig-Stötteritz verteidigt. Im Zweier-Rudern treten 30 Mannschaften zum Kampf an.

Sachsens erfolgreichster Schwimmverein, der von den Anschlägen in diesem Jahre bei den Männern und Frauen Reichstieger in der Großen Mannschaftsprüfung des Schwimmsports wurde, führt am Sonntag im Leipziger Carolabad die erste fetter im Winter geplanten Hallenveranstaltungen durch. Von sechs Vereinen liegen über 100 Einzel- und 27 Staffelmeldungen vor. Auch die Weltrekorde Schwimmerin und Meisterin Gisela Gräß ist am Start.

Poststempel „Nahrung ist Waffe“

Der Ruf „Nahrung ist Waffe“, der von den Anschlägen fäulend eindringlich auf die Wichtigkeit der Arbeit des deutschen Handvolkes aufmerksam macht, wird demnach auch auf Poststempeln zu finden sein. In der Zeit vom 20. Oktober bis 20. November wird eine ganze Reihe von Postämtern, und zwar im Bereich der Reichspostdirektion Dresden zunächst das Postamt Bautzen, den Stempel mit der Parole „Nahrung ist Waffe“ verwenden.

Am 21. Oktober 1943, nachm. 8 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes öffentliche Kreisauskunftung. Großenhain, am 19. Oktober 1943. Der Landrat. Wird unter Dir geheizt und oben, muß man drei kluge Mieter loben.

Nationalsozialistischer Bund deutscher Technik und Kreisamt für Technik. Der erste öffentliche Vortrag im Winterhalbjahr 1943/44 findet am Freitag, dem 22. Oktober 1943, im Saal „Sächsischer Hof“ statt. Beginn 19.45 Uhr (für Mitglieder Pflichtversammlung). Es sprechen: Kreisamtsleiter Direktor Pg. Jordan, Stab.-Off. Damm, Dresden: „Fortschritt auf dem Gebiete des Raumbildes“ mit farbigen Lichtbildern in plastischer Projektion. Am gleichen Nachmittag werden 16.30 Uhr die Bilder für die Angehörigen unserer Mitglieder und Gäste vorgeführt.

Damenschneid.-Innung Riesa. Nähmittel sofort abholen in Riesa, Bismarckstraße 23 od. Mergendorf 18f.

Lehrling für Orthopädie-Mechanik Oiters 1944 stellt ein Orthopädiemeister R. Jausch, Riesa, Großenhainer Str. 8.

Es fehlt nie wieder zurück! Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Bruder, Schwager, Neffe, Cousin und mein bergensguter Bräutigam Hrn. Walter Hörnig geb. 3. 6. 21

Nach hängem Warten auf ein Lebenszeichen erpiketen wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter einziger Junge, lieber Bruder, Schwager, Onkel, unser guter Onkel, Neffe und Weiter

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten an einer schweren Verwundung am 20. 9. sein junges Leben lassen mußte. Die Beilegung fand am 2. Oktbr. mit allen militärischen Ehren auf einem Soldatenfriedhof. I. O. statt. In diesem Schmerz f. l. Bruder Heinz Oßnig Ob.-Med. u. Mat. 3. St. Kriegsm., und Frau geb. Behrends, Familie Behrends, Elna Conrad als Tante, Rudolf Conrad als Cousin, Gertrud Stamm als Braut und alle, die ihn gern hatten. Riesa, Wilhelmshaven, Hirschh., am 21. 10. 43. Liebes Wiedersehen ist hoffentlich in fernem Lande.

Gefreiter Kurt Höhne geb. des 22. 2. des Bayer. Landwehrregiments als Komp.-Feldler am 26. 9. im Alter von 19 Jahren infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett verstorben ist. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof im Osten mit militärischen Ehren beigesetzt. In namenlos. Herzleid Maria verm. Höhne geb. Frauendorf Maria Kayler geb. Kayler als Schwester Julius Kayler 3. St. Wehrmacht u. alle, die ihn lieb hatten. Riesa und Gänzig, den 20. Oktober 1943.

KdF-Feierabendgemeinschaft. Donnerstag, 28. Oktober 1943. 19.30 Uhr CAPITOL. 2. Ringveranstaltung „Emilia Galotti“ Trauerspiel von G. E. Lessing Gastspiel der Landes-Bühne Sachsen Karten abzuholen in den KdF-Dienststellen: Heute Donnerstag u. Dienstag Riesa-Mitte von 18-19.30 Uhr; morgen Freitag u. Mittwoch Riesa-West u. Ost v. 19-19.30, R.-Gröba v. 18.30-20 Uhr. Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft d. Freunde“ Ortsleitungen Riesa

SPARE Riesaer Bank. Zu uns gefellte sich am 20. 10. der kleine langerlebne Wolf Gaiming In dankbarer Freude Gertrud Zober geb. Rinne 3. St. Stadtkronenhaus Riesa Privatob. Oberarzt Dr. Pfeiffertorn Heinz Zober Ein. u. Adjutant in einem St.-Batt., 3. St. im Felde Riesa

CAPITOL. Heute letztmalig: „Der kleine Grenzverkehr“ Freitag bis Mittwoch: „Das Ferienkind“ Ein Wien-Film H. Moser, Lizzl Holzschuh Wochenchau - Kulturfilm Vorführungen 5.30 u. 8 Uhr Sonnabend und Sonntag 2.30, 5.00 und 8.00 Uhr. Für Jugendliche zugelassen. Z.-Th. Gröba bringt dieses Kammerspiel von Freitag bis Montag gleichzeitig zur Aufführung

VOLKSBANK SPARWOCHE 23.-30. OKT. 1943 SPARBANK Volksbank Riesa e. G. m. b. H. gegründet 1855. Ihre Verlobung geben zugleich im Namen beider Eltern bekannt Irene Richter Kurt Hanzer Matrosen-Oberegreiter Rüderau Dillingen-Saar Gabelier Str. 17 Riesa-Gr. Str. 213 Oktober 1943. Bitte Schneiderbäse, Gr. 42 Suche Wuppenwagen. Offert. unt. R 303 an d. Tagebl. Riesa. Tausch. Bitte R.-Schuhe, Gr. 23 u. 27 (neuwertig). Suche 1 Paar St. 160 od. 180 kg. Ang. u. P 304 an Tagebl. R. Kl. Heizöfen oder elektr. 125 Volt, zu kaufen gef. Angeb. unt. U 306 an Tabl. Riesa.

Michael 18. 10. 1943 In dankbarer Freude Juse Mammitzsch geb. Hofmann, 3. St. Leipzig, Haus Bethanien Max Mammitzsch, Holzkauf- und -Hachmann Riesa, Jof.-Gardn.-Str. 3. Anzeigen haben Erfolg!

Nach Gottes unerforschlichem Willen ging am 19. 10. 1943, für uns alle ganz unerwartet, mein lieber, treuer, guter Vater, unser bergensguter Vater, Schmieger-John, Schwager und Onkel, Herr Karl Widon zur ewigen Ruhe ein. Ein arbeitsreiches Leben voll Mühe und Entsagung fand damit seinen viel zu frühen Abschluß. In stillem Leid die schwergeprüfte Gattin Anna Widon geb. Dahnel nebst Kindern und allen Angehörigen. Riesa, Neue Hofnung 22, 21. Oktober 1943. Beerdigung erf. Sonnabend, 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Deutsche Spar-Woche. Noch mehr SPAREN das Beste, was man jetzt tun kann. Den Nutzen hat man später selbst. 23.-30. OKTOBER. Stadtparkkasse Riesa Stadtparkkasse Strehla Verbandsbankkasse Gabelier Zweikverbandsbankkasse Heyde Gemeindeparkkasse Rüderau. Verloren am Sonntag Schlüsselbund v. Gartenweg 12 bis Gohlis. Abgg. Fundamt Riesa.

Am 20. Oktober früh 1/3 Uhr erstickte nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser treuer, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel der Pfirmer. Friedrich Philipp geb. am 20. 1. 81. In stiller Trauer seine liebe Gattin Marie verm. Philipp Kinder und alle Angehörigen. Riesa, Kolonie 24, 21. 10. 1943. Einäscherung am 23. 10. 12.30 in Leipzig - Südriedhof. Wir bitten von Blumenpenden abzusehen.

Nach Gottes unerforschlichem Willen ging am 19. 10. 1943, für uns alle ganz unerwartet, mein lieber, treuer, guter Vater, unser bergensguter Vater, Schmieger-John, Schwager und Onkel, Herr Karl Widon zur ewigen Ruhe ein. Ein arbeitsreiches Leben voll Mühe und Entsagung fand damit seinen viel zu frühen Abschluß. In stillem Leid die schwergeprüfte Gattin Anna Widon geb. Dahnel nebst Kindern und allen Angehörigen. Riesa, Neue Hofnung 22, 21. Oktober 1943. Beerdigung erf. Sonnabend, 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Nach langem Leiden verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner Ernst Moritz Galt geb. 31. 10. 1865 gest. 20. 10. 1943 In stiller Trauer seine Gattin nebst Angehörigen. Die Beerdigung erfolgt am 23. 10. vom Trauerhause aus. Montag, 20. 10. 1943

Die Orte Ledwiz, Bohra, Gröba-Riesa, Oppitzsch, Forberge, Neuhau, Gohlis, Schöpa, Lorenzitz, Nitzi, Kottwitz sollen demnächst befest. werden. Wir bitten unsere Stammkunden, die leeren Steinflaschen bis Mittwoch, den 27. 10. 1943 bei den bekanntgegebenen Kolonialwaren-Handlungen abzugeben. Rich. Boden AG. Säuerungseffigfabrik Riesa